

Wildbader Chronik.

Amts-Blatt für die Stadt Wildbad.

Anzeige- und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint jeden **Mittwoch** und **Samstag**. — Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 M 15 S; auswärts 1 M 45 S. Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige Zeile oder deren Raum bei Local-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Abends 4 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 1.

Mittwoch, 1. Januar 1890

26. Jahrgang.

Summ neuen Jahre.

Pumpf dröhnt vom hohen Turm die zwölfte Stunde!
Wie Todesrufen zittert durch die Nacht
Der Scheidegruß aus eh'rnem Glockenmunde
Des alten Jahres, das den Lauf vollbracht.
Und bange klingt es nach im Herzenzgrunde,
Das Scheiden ja meist Weh und Schmerzen macht,
Und durch die Seele zieht ein leises Fragen:
Was birgt der Zukunft Schoß an Lust und Klagen?

Noch einmal schweift der Blick zurück und sinnend
Bleibt haften er an manchem Tag voll Lust,
Wo, Gutes nur das kühne Herz beginnend,
Es des Erfolges stets sich war bewußt;
Und haften auch an Tagen, die verrinnend
Des Schmerzes Spuren ließen in der Brust.
An Lust und Leid ein Wechsel ohne Ende,
An Glück und Unglück überreiche Spende!

Heut' gab das Schicksal Freude nur und Frieden,
Und streute seine besten Gaben aus,
Und morgen wurden Leid und Weh beschieden
Und tiefster Kummer zog in Herz und Haus.
Ein stetes Glück giebt es ja nicht hienieden:
Ein Kampf ist's Leben bis zum letzten Strauß,
Und erst, wenn es in diesem überwunden,
Hat Ruh' das arme, müde Herz gefunden!

Doch weil wir leben, wollen wir uns freuen
Und froh genießen, was der Himmel giebt
So war's im alten Jahr, so sei's im neuen, —
Wohl dem, der noch voll Hoffnung lebt und liebt,
Des Werke nicht das Licht der Sonne scheuen,
Desh Thun wie trüber Nebel nicht zerfliebt,
Der frei und ehrlich seine Wege wandelt
Und gut und edel allzeit wirkt und handelt!

Mit Gott laßt kühn den Uebergang uns wagen
Vom alten in das junge neue Jahr.
O sei es reich an friedevollen Tagen
Und reich an Glück und Segen immerdar!
Es schütze Fürst und Volk in allen Lagen
Ein guter Gott vor Unheil und Gefahr,
Damit aus Arbeit wir und treuem Mühn
Des Himmels Segen dauernd sehen erblühen!

Profit Neujahr! Der Geist der Eintracht walte
In Staat und Stadt getreu zu jeder Zeit!
Profit Neujahr! Die echte Liebe halte
Bei allen Bürgern Stand in Lust und Leid!
Profit Neujahr! Die deutsche Treu' entfalte
Ihr segensreiches Wirken weit und breit!
Profit Neujahr! Wenn so wir vorwärts dringen,
Dann wird das Jahr uns Glück und Segen bringen!

Württemberg.

Gesorben: 28. Dez. zu Buchau Martin Mayer 63 J. a.; 29. Dez. zu Stuttgart Privatier Stefan Aug. Glück, 77 J. a.; zu Nottwil J. Dehner, Prof. a. D.; langjähriges Mitglied des weiteren Ausschusses des schwäbischen Sängerbundes, 79 J. a.; zu Ellwangen Lud. Luz, 69 J. a.

Stuttgart, 30. Dez. Die Erkrankungen an Influenza mehren sich von Tag zu Tag. Im Katharinenhospital ist der Stand der an Influenza erkrankten Personen seit Samstag gestiegen. Es befinden sich bis heute 40 solcher Kranke dort, gegen 15 am letzten Samstag. Wie viel Erkrankungen insgesamt in der Stadt zu zählen sind, läßt sich nicht angeben, da bei leichteren Fällen nicht einmal der Arzt gerufen wird. Immerhin wird es wenige Familien geben, bei denen nicht das eine oder andere Mitglied an Grippe erkrankt wäre. — Am letzten Samstag wurden 4 Bädereigenen hier festgenommen, welche sich ohne Beschäftigung hier aufhalten, nachts sich in den Straßen herumgetrieben, in mutwilliger Weise in 2 Bädereien die im Hausöhrn und teils auch im Hofe zum Trocknen ausgestellten Leigwaren beschädigt, auf der Straße herumgeworfen oder

in die Stadtpost-Briefkästen eingelegt, oder zusammengetreten haben. Dieselben wurden wegen Sachbeschädigung dem k. Amtsgericht übergeben.

Stuttgart. Neuerdings auftretenden Gerüchten, nach welchen unter den Truppen der Garnison Stuttgart die Influenza (Grippe) in nicht unbedeutendem Umfang herrschen soll, wird mit der Versicherung begegnet, daß die hiesige Garnison zur Zeit einen sehr geringen Krankenstand hat. Im Militärlazarett hier sind augenblicklich 15 innerlich Erkrankte, nur bei Einem von ihnen läßt der fieberhafte Zustand die Möglichkeit einer Entwicklung zur Grippe zu. Auch aus den übrigen Garnisonen des Landes liegt kein Anhalt vor welcher auf das Vorhandensein von Grippe schließen ließe.

Neuenbürg, 27. Dez. Heute nacht 12 Uhr traf von Engelsbrand die Nachricht von einem daselbst ausgebrochenen Brande ein. Abgebrannt sei das Bäcker Regelmannsche Wohnhaus mitten im Dorf.

Neuenbürg, 28. Dez. In der Nacht vom 26. auf 27. Dez. brannte im benachbarten Engelsbrand Wohnhaus und Scheuer des Bäckers Regelmann daselbst ab. Das An-

wesen war nur gering versichert; außerdem verbrannten noch bedeutende Vorräte an Mehl und Futter, die nicht versichert waren. — Gestern Abend hat sich der 23jährige Sohn eines hiesigen Bürgers, der seit einiger Zeit stellenlos hier weilte und dadurch öfters Anlaß zu häuslichen Zwistigkeiten gab, nach einem beim Bier verbrachten Nachmittag mittelst eines Revolvers erschossen. Der Schuß war nicht sofort tödlich, doch war die Verletzung eine so schwere, daß ärztliche Hilfe vergeblich war und der Unglückliche nach einer Viertelstunde unter schrecklichen Schmerzen seinen Geist aufgab.

Heilbronn, 28. Dezbr. Gestern nacht wurde in einem Hause der Kramstraße ein Dieb entdeckt, welcher, unter dem Vorgeben, jemand zu besuchen, sich auf den Strümpfen bis auf die Bühne geschlichen und dort hängende Wäsche zu sich genommen hatte. Er wurde festgehalten und einem alsbald herbeigeilten Schutzmann übergeben.

Ulm, 24. Dez. Hier ist gegenwärtig im Gewerbemuseum eine Ausstellung von Gas-, Heiz- und Kochapparaten veranstaltet, die den Ulmern die Verwendung des Leuchtgases zu Heiz- und Kochzwecken nahe legen soll; man ist darin hier noch weit zurück. Ausgestellt

haben Berliner, Dessauer und Stuttgarter Firmen. Zur Unterstützung dieser Bestrebungen hat das städtische Gaswerk den Preis des Kubikmeters Gas zum Heizen und Kochen von 20 \mathcal{A} auf 16 \mathcal{A} herabgesetzt.

N u n d s c h a u.

Berlin, 28. Dez. Der Reichskanzler Fürst Bismarck wird am 8. Januar hier erwartet.

Ein Frankfurter Bürger kaufte im vorigen Jahr in einer Wechselstube 25 Türkenlose und nahm darauf vor einiger Zeit einen Borschuß. Als am vergangenen Sonnabend die Einlösung des Depots erfolgte, stellte sich heraus, daß unter den Losen sich dasjenige befand, auf welches bei der am 1. Dezember stattgehabten Ziehung der Haupttreffer von 600 000 Franks gefallen war. Der glückliche Gewinner soll vor Freude ohnmächtig geworden sein.

Düsseldorf, 27. Dezbr. Professor Dr. Eduard Bendemann, der frühere Direktor der hiesigen Kunstakademie, ist heute im Alter von 78 Jahre an einer Lungenentzündung gestorben.

Posen, 27. Dezbr. In Gnesen wurde gestern eine 70jährige Handelsfrau ermordet und beraubt. Vom Thäter fehlt jede Spur.

Wien, 27. Dez. Der Kaiser Franz Josef ist heute von Miramare hierher zurückgekehrt.

Budapest, 28. Dez. Im „Volkstheater“ ist um Mitternacht Feuer ausgebrochen; das Dekorations-Magazin ist eingäschert worden; das Theater selbst schwebte in größter Gefahr, da die naheliegende Gasleitung beinahe vom Feuer ergriffen worden wäre.

Brüssel, 28. Dez. Die Bergleute von Charleroi haben beschlossen, den Strike so lange fortzusetzen, bis alle ihre Forderungen bewilligt sind. Die Zahl der Streikenden beträgt jetzt 15 000.

Paris, 27. Dez. Die Grippe fordert noch immer Opfer. In der letzten Woche hatten wir etwa 200 Todesfälle mehr zu verzeichnen, als in der entsprechenden Woche des Vorjahres. Vorgestern starben 312 Personen, während in anderen Jahren in derselben Jahreszeit im Durchschnitt 180—200 starben. Von den Opfern der Grippe verdient Joly, Chefredakteur des „Moniteur Universel“, erwähnt zu werden. Nach einer allgemeinen Schätzung mag wohl ein Drittel der Pariser Bevölkerung an der Grippe oder Influenza leiden. Auf der Polizeipräfektur, auf dem Post- und Telegraphenamte fehlt mehr als der dritte Teil der Beamten. In Versailles starben 3 Soldaten an der Influenza; auch in der Provinz fordert die Krankheit allenthalben Opfer.

Paris, 28. Dez. Der Gaulois bezeichnet den Zustand des an Influenza erkrankten Kriegsministers Freycinet als sehr bedenklich. — Die letzten Chiffriren Depeschen aus Rio melden, daß daselbst förmliche anarchische Zustände herrschen. Die Regierung beschloß die Hinrichtung aller verhafteten Teilnehmer am Aufstand vom 18. Dez.

Paris, 30. Dez. Der XIX. Siècle behauptet, im Elsaß würden starke Cinquartierungen auf den Dörfern vorbereitet. — In Luneville und Umgegend werden infolge Kohlenmangels die Fabriken mit Holz geheizt.

London, 28. Dez. Eine Reuter-Meldung aus Sansibar besagt: Der Zustand Emin Paschas hat sich wieder verschlimmert, der fortwährende Ausfluß aus dem Ohr beunruhigt die Ärzte und gilt als ungünstiges Anzeichen.

London, 28. Dez. Die heute aus Rio de Janeiro vorliegenden Nachrichten lauten be-

ruhigender, die republikanische Regierung scheint vor der Hand Siegerin geblieben zu sein.

Madrid, 27. Dez. In Cadix hat das unterseeische Boot des Lieutenants Peral abermalige Probefahrten unternommen, die angeblich ein ausgezeichnetes Ergebnis hatten und das Publikum zu lebhaften Beifallsbezeugungen hinrißen. — Die Influenza grassirt sehr stark, viele Fälle enden mit Lungenentzündung.

Lissabon, 29. Dez. Die Kaiserin von Brasilien ist gestern Nachmittag in Porto gestorben. Ein Herzübel soll die Ursache ihres plötzlichen Todes sein. (Die Kaiserin Therese Christiane Macia war am 14. März 1822 als Tochter des † Königs Franz I. beider Sizilien geboren.)

Newyork, 27. Dez. Die Einwanderung nach den Vereinigten Staaten im Jahre 1889 zeigt eine weitere Abnahme um etwa hunderttausend und erreicht keine halbe Million; Deutschland stellt mit etwas über hunderttausend das stärkste Kontinent.

S i e s i g e s.

Wildbad, 27. Dez. Am Stefansfeiertag fand im Hotel Frey die Weihnachts-Produktion des Lieberfranzes mit Gaben-Verlosung statt, welche von den passiven Mitgliedern mit ihren Familienangehörigen zahlreich besucht war. Aus dem reichhaltigen Programm heben wir besonders hervor: „Das Württemberger Lied“, „Der Deserteur“, Lied für Bariton mit Waldhornbegleitung; mit viel Gefühl wurden auch die schwäbischen Volkslieder „Der Lindenbaum“ und „Der Wirtin Töchterlein“, sowie „s'Wörtle Du“ vorgetragen. Den Schluß bildete „Eine lustige Waldpartie“, humoristische Scene und Solo mit Klavierbegleitung, welche stürmischen Beifall fand und da capo gerufen wurde. Nach Beendigung des Programms fand Gabenverlosung, welche viele Heiterkeit erregte und zu guterletzt Tanzunterhaltung statt. Der Abend verfloß in schönster Harmonie.

Wildbad, 31. Dez. Am letzten Sonntag nachmittag fand im Gasthaus z. alten Linde eine außerordentliche General-Versammlung der Spar- und Vorschußbank statt, bei welcher sich 82 Mitglieder einfanden. Auf der Tagesordnung stand die Beratung des neuen Statuts und Wahl eines Kassiers. Wegen Erkrankung des Vorsitzenden des Aufsichtsrats wurde der Vorsitz dem Controleur, Hrn. Schultzeiß Kübler in Freudenthal übertragen. Derselbe sprach zuerst dem langjährigen Kassier und Mitbegründer der Bank, Herrn Kaufmann Fr. Kometsch, welchen der Tod so unerwartet schnell aus ihrer Mitte gerissen hat, seinen Dank aus für die treuen Dienste, welche derselbe diesem Institut geleistet hat, worauf sich die Anwesenden von ihren Sitzen erhoben. Hierauf wurden die neuen Statuten verlesen und einstimmig angenommen. Es wurde nun zur Wahl des Kassiers geschritten und erhielt hiebei Herr Karl Bähner, Verwaltungscandidat von hier die meisten Stimmen, und zwar 44. Hoffen und wünschen wir, daß sich unsere Mitbürger bei diesem gemeinnützigen Institute immer mehr beteiligen und dasselbe zum Nutzen und Frommen des hiesigen Gewerbestandes wirken möge.

Wandkalender für unsere Abonnenten.

Auch für das Jahr 1890 haben wir, wie alljährlich, einen Kalender angefertigt, welcher der gesamten Auflage unseres Blattes beiliegt.

Wir geben uns der Hoffnung hin, daß die kleine Gabe auch diesmal freundliche Aufnahme finden möge und wünschen wir unsern geehrten Lesern ein glückseliges neues Jahr.

Die Redaction.

Unterhaltendes.

Am Scheidewege.

Eine Sylvestergeschichte von **F. Strich-Chapell.**
(Nachdruck verboten.)
(Schluß).

„Si, hielt sie da nicht ein Bouquet in der Hand, was bei ihren Kolleginnen heute Abend wahrhaft Sensation machte? Hatte sie nicht zwischen den stolzen Camellen einen Ring entdeckt und ihn, während die Kolleginnen in der Garderobe sich in hämischen Bemerkungen ergingen, mechanisch an den Finger gesteckt? Erst jetzt erinnerte sie sich des Vorganges. Sie trat unter eine Laterne, streifte den Handschuh von der Hand und erfreute sich kindisch des glänzenden Scheins. Wer war der Geber? Eine große Frage. Kathi erinnerte sich, daß ihr täglich, wenn sie zur Probe ging, ein eleganter Mann begegnete, der jedesmal artig grüßte. Derselbe Herr stand, das fiel ihr jetzt erst recht auf, neuerdings immer am Portal, wenn sie Abends ins Theater kam und kürzlich, als sie dort zufällig einen Handschuh fallen ließ, hob er denselben auf und gab ihn mit einigen höflichen Worten zurück. Was Wunder, wenn es sie interessirte, wer der Fremde war? Wenn sie im Theater vor Beginn der Vorstellung, oder während des Zwischenaktes durch das Loch im Vorhang blickte, begegnete sie sicher seinen dunklen sanften Augen — hatte sie auf der Scene zu thun, dann war's ihr, als schauten die Augen nur sie an. Und das mußte doch wirklich so sein, denn ihre Kolleginnen begannen bald neidisch zu zischeln und zu flüstern. — — —

Wie ein vergifteter Hauch strömte es ihr von den Blumen, die sie in der Hand hielt zu — das Gefunkel des Ringes irritirte ihr reines, jungfräuliches Herz, — sie zog den Ring vom Finger — — —

Ein langer Schatten von der nächsten Laterne her zog über den Weg, leichte Fußtritte machten die gefrorene Schneedecke knirschend. Kathi blickte auf und — Derjenige, mit dem ihre Gedanken eben beschäftigt waren, stand vor ihr.

„Fräulein“, sagte er mit leichtem Tone dem doch eine innere Erregung nachzitterte „Fräulein“, selbst am Sylvestertage wandeln Sie allein durchs Leben?“

„O nein, ich bin nicht allein, wenn ich an meine Mutter denke!“

„Und dachten Sie eben, als Sie — Ihre Hand betrachteten, nur an die Mutter?“

Kathi schwieg betroffen. Der Fremde fuhr fort: „Mein Fräulein, Sie sind jung und schön, Sie haben ein Recht an die Welt und ihre Freuden. Lassen Sie den Ring ein Zeichen sein, daß Sie die Thatsache vom ewigen Kreislauf der Dinge anerkennen. So, wie der Ring ohne Anfang und Ende, wird auch meine Verehrung für Sie ohne Ende sein — — —“

Erschrocken blickte Kathi auf. „Mein Herr,“ stammelte sie, „ich weiß nicht, wie Sie dazu kommen — —“ Mechanisch streifte Kathi den Ring von der Hand, die der Fremde faßte und sanft drückte. Als aber Kathi die Hand zurückzog, wobei der Ring zwischen den Fingern des fremden Mannes zurückblieb, änderte dieser plötzlich den bisher so respektvollen Ton und mit leichter burschikoser Art sagte er: „Mädel, sei gescheidt und ziere Dich nicht. Sei nicht spröde, schöne Ballettante und mach's wie die Andern. Geh mit mir — sieh dort drüben in jenem Restaurant weiß ich ein lauschiges Kabinett, wo uns Niemand stört — komm goldiger Schatz, Du wirst sehen, Luß v. Reh-

feld weiß zu leben!“ — Dabei versuchte er seinen Arm um Kathi's schlanke Taille zu legen, doch sie rief sich empört los und rief: „Wie, Sie sind Baron Rehsfeld, der Gatte der Frau, die als Gründerin des Arbeiterinnenasyls sich einen so schönen Namen machte? Sie sind verheiratet?“

— „Nun ja, mein Engel, die Nächstenliebe meiner Frau ist auf mich übergegangen. Ich bin partieller Menschenfreund — ich liebe alle Schönen und Dich mein Kinde besonders!“

Wieder versuchte der Verführer das Mädchen zu umfassen, doch mutig rief sie los und stürmte mit den Worten davon: Schämen Sie sich Herr Baron, eine edle Frau zu betrügen! Ich verachte Sie!“

Entsetzt rannte Kathi durch die Straßen, die jetzt sehr belebt waren von jungen Leuten, die den Sylvesterabend nicht zu Hause verleben wollten. Aus den Restaurationen tönten dumpfer Lärm, Gesang und Musik auf die Straße. Das waren lauter fröhliche, glückliche Menschen. Mit Bitterkeit gedacht Kathi der Schmach, die man ihr anthun wollte. Sollte sie, nur weil sie eine arme Tänzerin war, nicht rein bleiben können? Ist die Tänzerin denn im Voraus eine Verworfenne? — Freilich hatte Kathi kurz vorher, ehe ihr Rehsberg begegnete, daran gedacht, wie gut es ihre Kolleginnen doch hatten, doch nun wurde ihr klar, daß hier das Wohlleben mit Sünde und Schande erkauft wurde. Wie schmäzlich ist es doch, dachte sie, daß gerade das junge Blut, das auf den weltbedeutenden Brettern zu thun hat, den Lustlingen zum Opfer fallen soll. „O, warum darf ich mir mein Brot nicht auf andere Weise verdienen, warum habe ich keinen natürlichen Beschützer, der mich vor solcher Unbill bewahrt,“ stöhnte sie, während sie dahin stürmte.

Atemlos vom schnellen Lauf kam Kathi zu Hause an.

Und als sie das Stübchen der Mutter be-

trat, da löste sich die Dissonanz in ihrer Brust wohlthätig zu einem vollen, harmonischen Akkord auf. Da war das treue Mütterchen, das auf ihr Kind gewartet — auf dem Tisch brannte die Lampe und beleuchtete das Zimmer nur so weit, als nötig war, um ein angenehmes Halbdunkel herzustellen. Der Tisch war gedeckt, aber statt der gewohnten zwei Couverts, sah sie heute eins mehr. Wichtig, da war auch Vetter Franz der sich immer einzustellen pflegte, wenn ein besonderer Tag war und heute feierte man ja den Sylvesterabend. Herzlich drückte Kathi dem Vetter die Hand, Mütterlein küßte die Tochter zärtlich auf die Stirn.

Hier, als Kathi die treuen Menschen um sich sah, wich der Bann, der sie bis jetzt gefangen gehalten. Ohne Umstände setzte man sich zu Tisch. Das einfache, fast ärmliche Mahl mundete Allen trefflich, war es doch gewürzt durch frohe Laune. Selbst Vetter Franz, sonst ein stiller zurückhaltender Mensch mit angenehmen männlich ernstern Zügen, schaute heute so ganz anders drein als sonst. Der Höhepunkt des Vergnügens wurde aber erst erreicht, als Kathis Mutter drei Gläser mit dampfendem Punsch auf den Tisch setzte, „um das neue Jahr auch gut anzutreten“, wie sie sagte.

„Na“ machte der Vetter, „ich habe alle Ursache, mit dem Schluß des Jahres zufrieden zu sein.“

„So,“ sagte Kathi, „was ist Dir denn noch Gutes passiert? Du hast ja heute Dein bestes Sonntagsgesicht aufgesetzt.“

„Dazu habe ich auch alle Ursache. Ihr wißt, daß ich seither als Hilfsarbeiter in der städtischen Kanzlei mein bescheidenes Auskommen fand; heute abend aber übergab mir der Bürgermeister ein Dekret als ordentlich städtischer Beamter!“

„Gratuliere, gratuliere!“ tönte es heiter von den Lippen der beiden Frauen und die Gläser klangen harmonisch zusammen.

„Jetzt habe ich erreicht, was ich erstrebt,“ fuhr der Vetter fort. Jetzt fehlt mir nichts mehr als ein kleines bescheidenes Frauchen, das sich in die Verhältnisse, die natürlich nicht glänzend, aber doch recht gut sind, schickt.“

„Das wird auch schon kommen,“ meinte Kathis Mutter, die sich mit diesen Worten erhob um draußen in der Küche noch einmal die Gläser zu füllen.

Sonderbar, höchst sonderbar! die Mutter war nur eine kleine Weile draußen gewesen, aber diese Zeit war höchst kritisch gewesen für Kathi. Sie stand unterdessen am Scheidewege. Die Frage war ihr nahe gelegt worden: ob sie den breiten, heitern Weg weiter gehen wolle, den Weg der Kunst mit all' seinen Verführungskünsten oder ob sie in Zukunft eine bescheidene Hausfrau werden wolle. — Ach Kathi hatte nicht geschwankt. Als der Vetter sie so treuherzig ansah, da meinte sie: „Fahr hin, Theater. Das Glück, das wir dort finden, ist doch nur ein trügerisches. Vetter, beschließen wir das Jahr mit dem guten Vorsatz: Glück zu dem neuen Jahre. Der Sylvesterabend schuf uns in ein Brautpaar um — wenn wieder Sylvester kommt, werden wir immer noch Brautleute sein?“

„Nein,“ sagte der Vetter und schloß Kathi in die Arme, „dann sind wir Mann und Frau und hoffentlich ebenso glücklich wie heute.“

Die Glocken hoben aus zum Schlag der Mitternachtsstunde. „Prosit Neujahr!“ rief's überall. Ein Jahr war veronnen, ein anderes beginnt.

Burkin-Stoff, genügend zu einem ganzen Anzuge (3 Meter 30 Centimeter), reine Wolle und nadelfertig zu **M. 7.75**, **Kammgarbstoff**, reine Wolle, nadelfertig, zu einem ganzen Anzuge zu **M. 15.65**, **schwarzer Tuchstoff**, reine Wolle, nadelfertig, zu einem ganzen Anzuge zu **M. 9.75** verdienen direkt an Private portofrei in's Haus Burkin-Fabrik-Depot **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.** Muster-Collectoren reichhaltigster Auswahl bereitwilligst franko.

Feinste Punsch-Essenzen von Arac, Rum, und Portwein

empfehlen in 1/1 und 1/2 Flaschen **Fr. Keim.**

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.
Spielwerke
4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenpiel etc.
Spieldosen
2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographicalbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle etc., Alles mit Musik. Stets das Neueste und vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken empfiehlt
J. S. Heller, Bern (Schweiz).
Nur direkter Bezug garantiert Richtigkeit; illustrierte Preislisten sende franko.

Pforzheim.
Avis für Damen!
Unterzeichnete empfiehlt sich geehrten Damen im Anfertigen nach Maß und Aendern aller **Confections-Artikel** und **Akleider** und sichert bei billiger Berechnung elegante gut sitzende Arbeit zu.
Frau M. D. Badmann,
Obere Au No. 73 neben dem Cv. Vereinehaus.

Wer im **Zweifel**
darüber ist, welches der vielen angelegentlichsten Heilmittel für sein Leiden am besten paßt, der schreibe gleich eine Postkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange das illust. Buch: „Der Krankenfreund.“ Die beigebrachten Dankschreiben beweisen, daß Tausende durch Befolgung der guten Ratschläge des kleinen Werkes nicht nur unnütze Geldausgaben vermieden, sondern auch bald die ersehnte Heilung gefunden haben. — Zusendung **kostenlos.**

Fellger Kochbuch mit 2000 Rezepten Gebdn. M. 3.75
Marquardt Kochbuch mit 635 Rezepten Gebdn. M. 1.20
Marquardt Kochbuch mit über 300 Rezepten Gebunden 70 c
Verlag v. E. Rupfer Stuttgart.

Zu haben in der **Chr. Wildbrett'schen** Buchhandlung in Wildbad.

Briefmarken-Albums
in hübscher Auswahl empfiehlt
Chr. Wildbrett.

W i l d b a d.

Dankagung.

Allen denjenigen, welche geholfen haben, unsern 135 Kindern in der Kinderschule Freude zu bereiten, dankt im Namen der beschenkten Kinder und des Ausschusses
Wildbad, den 30. Dezember 1889.
Stadtpfarrer Härle.

Geschäfts-Empfehlung.

Dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Mitteilung, daß ich die f. Z. von Franz Descher betriebene
Metall-Giesserei & Dreherei
käuflich übernommen habe und erlaube ich mir meine Artikel für Gas- und Wasserleitung, alle Sorten **Sabnen und Verschraubungen** für Bierbrauereien etc. in empfehlende Erinnerung zu bringen.
Gleichzeitig erlaube ich mir noch zu bemerken, daß ich die Vertretung einer der leistungsfähigsten Gummivarenfabriken habe, und stets großes Lager in **Pressions- & Wasserschläuchen e.c., Transmissionsriemen, Gummiringen** in allen Größen und Stärken führe, welche ich zu den billigsten Preisen, unter garantiert guter Ware, jederzeit rasch liefern kann.
Hochachtungsvoll
R. Boppenhausen,
(F. Descher's Nachfolger),
Metallgießerei u. Dreherei,
Gas- und Wasserleitungs-Geschäft,
Pforzheim.

HOCOLADE VON
M. 1.25 an aufwärts ½ Kilo gut für 16 Tassen



GEBRÜDER STOLLWERCK

½ K. Dose 3 M.

CAAO
½ Kg gut für 100 Tassen.

Dampftrieb: 550 Pferdekraft
32 Gold. silb. etc. Medaillen
26 KAS. KÖNIGL. ETC.
HOFDIPLOME

Alleinige Fabrikanten von Dr. Michaelis' Eichel-Cacao.

Punsch-Essenzen u. feine Liqueure

empfiehlt **Fr. Funk, Conditior.**

Heute Abend

Berliner Pfannkuchen

bei **Fr. Funk, Conditior.**

Das älteste und größte
Bettfedern Lager
William Lübeck in Altona
versendet zollfrei gegen Nachnahme
(nicht unter 10 Pfd) gute neue
Bettfedern für **60 Pfd.** das Pfd.
vorzüglich gute Sorte M. 1.25 „ „
Prima Halbdaunen nur M. 1.60 u. M. 2.
reiner Flaum nur M. 2.50 u. M. 3.
Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt.
Umtausch gestattet.
Prima Zul:ttstoff zu einem großen Bett,
(Decke, Unterbett, Kissen u. Pfuhl),
zusammen für nur 14 Mark.

In der Chr. Wildbrett'schen Buchdruckerei,
König-Karlstraße 68, sind
nachstehende **1890**

Kalender

für das Jahr 1890 zu haben:

Lahrer hinkender Bote	30 Pfd.
Kalender des evang. Bundes	25 „
Volksbote aus Württemb.	20 „
Lustiger Stuttgarter Bilder- kalender	20 „
Schwabenkalender	25 „
Abreiß-Kalender	70 „
1890 Geschäfts Schreib- kalender (geb.)	80 „
1890 Portemonnaie- kalender	10 „

Kaiser's Magen-Zucker

Unentbehrlich bei **Appetitlosigkeit,
Kopfschmerz, Magenweh und Magen-
krampf.** Versäume niemand, es zu pro-
bieren. Zu haben in Paqueten à 25 S bei
Fr. Keim.

Meugen (Württ.)
Großer Abschlag!
Feinste

Limburger Käse

versendet von heute ab gegen Nachnahme in
Kisten von 40 Pfd. an,
das Pfund zu 36 und 38 S,
Schweizer-Käse
per Pfund 55 und 60 S
Conrad Selbherr.

Nur echt mit der Marke „Anker“



Gicht- und Rheumatisms-
Leidenden sei hiermit der echte
Pain-Expeller
mit „Anker“ als sehr wirksames
Hausmittel empfohlen.

Vorrätig in den meisten Apotheken!

